

[Diese Seite drucken](#)[Bilder ein-/ausblenden](#)[» Startseite](#) [» Lokales \(Augsburg Land\)](#) [» In Aystetten stimmen zu wenige ab](#)

15. Juni 2015 00:35 Uhr

## In Aystetten stimmen zu wenige ab

**Quorum verfehlt. Knappe Mehrheit ist gegen das Bauprojekt** *Von Angela David*

Das Bürgerbegehren gegen das Bauprojekt in Aystettens Ortsmitte ist gescheitert: Keine der beiden Lager konnte die nötigen 480 Stimmen auf sich vereinen. Kommunen von der Größe Aystettens benötigen ein Quorum von 20 Prozent für einen erfolgreichen Bürgerentscheid. Die Wahlbeteiligung lag mit 650 Stimmen bei rund 27 Prozent.

Die Wahlbeteiligung war also niedrig, das Ergebnis – das faktisch nicht zählt – fast ein Unentschieden: Eine knappe Mehrheit von 333 stimmte mit Ja und damit gegen das Bauprojekt auf dem Rössle-Areal in der bereits genehmigten Form. Nur ein paar Bürger weniger, nämlich 317, stimmten mit ihrer Nein-Stimme dafür. Ist Aystetten bei dem Thema gespalten? „Nein, das ist gelebte Demokratie“, sagte Bürgermeister Peter Wendel gestern Abend. Aus der Presse seien viele Bürger informiert gewesen, dass die Baugenehmigung nicht rechtswidrig, sondern bestandskräftig ist. Die Briefwähler hatten davon keine Kenntnis. Diese Presseberichte hätten zu einer Klarstellung der Situation beigetragen.

Die Aystetter CSU, SPD und Grünen initiierten das Bürgerbegehren „Aystetter Mitte“. „Dass das Quorum nicht erreicht wurde, ist keine große Überraschung und auch nicht tragisch“, sagte Theo Seitz (CSU) gestern Abend. Das Ergebnis habe aber gezeigt, dass Aystetten eine lebhaft demokratische Kommune ist und „dass eine Mehrheit mit der Vorgehensweise bei diesem Bauprojekt nicht einverstanden ist“. Eine Änderung der Planungen erwartet Seitz aber nicht mehr, die weitere Entwicklung bleibe abzuwarten.

Ähnlich äußerte sich der andere Sprecher der Initiatoren des Bürgerentscheids, Karl-Heinz Müller (SPD): „Die geringe Wahlbeteiligung kommt daher, weil es denen, die es nicht betrifft, egal ist.“ Aber die Mehrheit derer, die abgestimmt haben, seien dagegen, dass das Gebäude so gebaut wird, wie es derzeit geplant ist.

Bürgermeister Wendel sah gestern Abend keine Veranlassung für irgendwelche Änderungen: „Der Bauherr kann sich auf das mehrheitliche Einverständnis der Gemeinde und die bestandskräftige Baugenehmigung durch das Landratsamt verlassen. Ich hoffe, wenn das Objekt steht, wird es doch auf die mehrheitliche Zustimmung in der Bevölkerung stoßen.“

